

**Baptisten
Gemeinde
Zürich**



Evangelische Freikirche

Monatspredigt

Mai 2023

„Ich bin getauft“

Pfr. Sebastian Noss

Predigttext: Matthäus 28,16-20

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Jesus sagt „Ich habe alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Doch Jesus ist kein Herrscher, wie die Mächtigen dieser Welt. Er befiehlt kein Militär. Er hat keinen Regierungssitz in Form eines Palastes oder eines anderen präsentablen Gebäudes.

Es gab und gibt kein Land, das er regiert und keine königliche Autorität, mit der er Einfluss auf andere ausübt. Und doch sagt er, dass er alle Gewalt im Himmel und auf Erden habe.

Was ist das für eine Gewalt - im Sinne von Macht und Autorität? Welchen Einfluss hat er und warum betrifft dieser Einfluss sowohl Himmel und Erde?

In der Art und Weise, wie Jesus seine Jünger hin zu allen Völkern sendet, wird das deutlich. Die Völker sollen gelehrt und getauft werden. Sie sollen gelehrt werden zu halten, was Jesus befohlen hat.

Jesus hat alle Autorität die Menschen, die sich ihm anvertraut haben, auszusenden mit der frohen Botschaft. Das Evangelium bringt Himmel und Erde zusammen. Es ist die Botschaft von der alles überwindenden Liebe Gottes für diese Welt. Durch diese Botschaft wird bekannt gemacht, wer Gott ist und wie er zu uns steht. In Jesus Christus kommt das so nahe, wie es nur möglich ist. Diese Liebe hat einen Namen und sie hat ein Gesicht. Sie begegnet Menschen und verändert sie von innen her. Und dann werden diese Menschen selbst zu gesendeten

Menschen, die eine Botschaft haben.

Es gibt aber kein fertiges abgeschlossenes Skript, sondern die frohe Botschaft verbindet sich mit unserer Lebensgeschichte und bekommt so fortwährend eine erneuerte Gestalt. Diese Botschaft strahlen wir nicht als nervtötende Dauerwerbesendung in die Welt hinaus. Wir leben sie und sind mit ihr auf unserem Lebensweg unterwegs. Wir geben dieser Botschaft ein Gesicht und einen Namen, einen Ort und viele Geschichten. Wir nennen sie manchmal auch Zeugnisse, weil wir durch sie bezeugen, was durch die Liebe Gottes in unserem Leben ist und wie sie die Beziehungen und Lebenszusammenhänge prägt, in denen wir leben.

„Alle Völker“

Jesus sendet die Jünger hin zu allen Völkern, weil das Evangelium eine inklusive Botschaft ist. Das bedeutet, dass christlicher Glaube keine exklusive Sache sein darf. Nicht nur ein paar Auserwählte, ganz

besondere Menschen gehören dazu. Die frohe Botschaft richtet sich an alle Völker.

Mit diesen Worten am Ende des Matthäusevangeliums wird Glaube zu einer Bewegung. Wir bleiben unterwegs. Glaube geht um die Welt. Glaube hat viele Farben, Sprachen und Ausdrucksformen. Glaube ist nicht einfach fertig, sondern entsteht immer wieder, wenn Menschen sich auf den Weg machen und sich senden lassen mit ihrem Leben. Glaube bekommt immer wieder eine neue Sprache, ein neues besonderes Gesicht und eine neue besondere Ausdrucksform, mit den Menschen, die «Ja» sagen zu dieser frohen Botschaft von Gottes Liebe für diese Welt und sie weitererzählen und weitergeben.

Das betrifft uns sogar in der Gestaltung unseres Gemeindelebens. Wir können nicht immer alles so machen, wie es schon mal gemacht wurde. Neue Menschen prägen auch Gemeinde mit. Und manchmal haben die gleichen Menschen

5, 10, 20 Jahre später andere Ideen und neue Erfahrungen gemacht. Dafür brauchen wir neue Lieder und neue Formen, neue Texte und neue Arten und Weisen, wie wir Gottesdienste und Gemeindeleben gestalten. Das Evangelium bleibt dasselbe. Jesus Christus bleibt in der Mitte. Die Hauptsache, bleibt die Hauptsache und alles andere ist Nebensache und darf sich ändern - und manchmal muss es sich auch ändern, damit das Leben weitergehen kann.

All das hängt an diesem „alle Völker“, weil es eben alle Menschen zu allen Zeiten in den Blick nimmt und nicht bei einem bestimmten Kreis von Menschen in einer bestimmten Zeit und in einer bestimmten Kultur stehen bleibt.

„Tauft sie“, sagt Jesus.

Die Gemeinde besteht zwar nicht nur aus Getauften, sondern sie besteht aus Menschen, die miteinander auf diesem Weg des Glaubens unterwegs sind, auf die Jesus sie sendet (und auf dem er auch

mitgeht „bis zum Ende“). Durch die Taufe sagen wir öffentlich: *Ich bin mit Christus auf dem Weg*. Ich bin mit Christus auf dem Weg, den er begann und auf dem noch viele andere unterwegs sind. Ich gehöre dazu. Ich gehöre in die Gemeinschaft mit Gott. Darum taufen wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir und Menschen aus allen Völkern werden mithineingenommen in eine Gemeinschaft, eine Beziehung.

Im Namen des Vaters

Jedes Leben nimmt seinen Anfang vor dem Hintergrund des Lebens, das einen Uranfang hat. Gott will das Leben und sagt «Ja» zu seiner Schöpfung. Die Taufe steht für den Anfang eines Lebens, das sich in diesem Uranfang geborgen weiss. Wir taufen auf den Namen des „Vaters“, der die Welt schuf und auch dich ins Leben rief. Wenn wir das an uns geschehen lassen in der Taufe, sagen auch wir bewusst Ja zu diesem Leben.

Ich bin nicht nur ein Kind von zwei Menschen, sondern ich bin das Kind des Vaters von allem, was lebt. Gott liebt mich mit väterlicher und mütterlicher Liebe.

Die Liebe von Mutter und Vater kann man verlieren. Auch, wenn man sich dieser Liebe immer bewusst war, wird man eines Tages seine Eltern verlieren. Die Zugehörigkeit zu Gott, kannst Du nicht verlieren. Du bist getauft.

Ich bin getauft! Das ist ein mutiger Satz, denn ich kann ihn in den Momenten meiner Angst sagen - dann, wenn mein Lebensweg dunkel und unklar geworden ist. Ich bin getauft! Das heisst: *Egal, was geschieht, ich höre zu Gott, dem Vater, der Himmel und Erde gemacht hat. Er hat auch mein Leben in der Hand.*

Im Namen des Sohnes

Gott ist nicht einfach irgendwie. Er ist nicht Produkt unsere Wünsche und unsere Fantasie. Wir taufen im Namen des Sohnes, um damit zu sagen ich bin auf dem Weg mit dem Gott,

der uns in Jesus Christus nahegekommen ist. Wir verbinden uns in der Taufe mit dem Lebensweg von Jesus Christus und auch mit seinem Sterben und Auferstehen. Wenn wir sterben, dann gehen wir den Weg, den er gegangen ist und wir überwinden den Tod, so wie er ihn schon überwunden hat.

Das neue Leben, das in Christus begonnen hat, gilt auch für uns. Wir werden leben in Gott, so wie Christus.

Im Namen des Heiligen Geistes

Durch den Heiligen Geist sind wir ganz persönlich angesprochen. Gott kennt deinen Namen und weiss wer du bist. Dein Leben hat einen eigenen Wert, der durch das, was dich verzweifeln lässt (auch an dir selbst) nicht kleiner wird. Dein Leben hat einen Wert, der nicht grösser wird durch das, was du erreichen kannst. Gottes Geist spricht uns zu: *Du bist mein geliebtes Kind und ich freu mich über dich.*

Darin sind wir alle miteinander verbunden und darin schafft der Geist Gottes eine Einheit. Denn allen Menschen gilt diese Zusage Gottes, die in der Taufe vermittelt wird.

«Geht»

Jesus schickt Menschen auf den Weg. Und auch wir haben uns senden lassen. Jesus weiss, dass diese Welt Menschen braucht, die wissen, wo sie hingehören. Gott, der Vater ist die Heimat, in der wir leben. Menschen, die wissen, dass sie geborgen sind in einer Heimat, die ihnen nicht genommen werden kann. Diese Welt braucht Menschen, die darum einladen können zum Leben, die anderen zeigen, dass es auch für sie gilt. Wer das weiss, muss anderen die Heimat nicht wegnehmen, kann anderen ihren eigenen Platz im Leben lassen.

Jesus schickt Menschen auf den Weg, die wissen, dass auch in ihnen das neue Leben begonnen hat. Sie werden gebraucht in dieser Welt, weil so viele Ermutigung zum Leben

brauchen. Diese Welt braucht Hoffnung, die über unsere eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten hinausgeht. Diese Welt braucht Hoffnung, damit sie die Herausforderungen angehen kann, die sich uns stellen. Das Leben hört nicht einfach auf. Christus ist mit uns auf dem Weg.

Jesus schickt ganz besondere Menschen auf den Weg. Sie haben eigene Namen und eigene Geschichten. Sie hören Gottes Stimme auf ihre eigene Weise und sie bezeugen ihn auch auf ihre eigene Weise. Gott sagt zu jeder und jedem:

„Du bist mein geliebtes Kind und ich freu mich über Dich.“
Darin werden wir eins - darin werden wir eins auch mit unseren ganzen Eigenarten.

Und wenn Du sagen kannst: Ich bin getauft, dann bist auch Du auf diese Weise auf dem Weg und trägst die frohe Botschaft hinaus in diese Welt.

Jesus sagt: Wenn jemand an mich glaubt, werden aus seinem Inneren Ströme von lebendigem Wasser fließen. (Joh 7,38)

Amen.

Gehalten am 11.07.2021

Baptistengemeinde Zürich

Evangelische Freikirche

Steinwiesstrasse 34

8032 Zürich

www.baptisten-zuerich.ch